



Neue Gegenrevolution droht in Deutschland

Zayerische Bürger-Garden weigern sich, auf Geheiß der Franzosen, die Waffen abzuliefern; Lloyd George bleibt fest

Franzosen möchten das rechte Rhein-Ufer haben

Berlin, 12. April. — (Von Carl D. Stroot, Korrespondent der United Press.) — Hier zirkuliert das Gerücht, daß in den deutschen Südstaaten eine reaktionäre Bewegung im Gange ist, die darauf abzielt, sich von der sozialistischen Regierung Berlin's loszusagen. Baron von Eitwitz, militärischer Führer der Rapp-Revolle, soll einer der Führer dieser Bewegung sein. Der preussische Kommandant für öffentliche Ordnung will in Erfahrung gebracht haben, daß sich viele bewaffnete Einheiten zu der neuen Revolution bekennen. Inzwischen sind Maßnahmen getroffen worden, die Revolte im Keime zu ersticken. Die sozialistischen Zeitungen „Vorwärts“ und „Freiheit“ warnen vor dem befürchteten Aufstand und verlangen, daß die Regierung energische Maßnahmen gegen dieselbe nehmen und das Volk über die neue Gefahr auf dem Laufenden halten solle.

Lloyd George gibt nicht nach.

London, 12. April. — Depeschen aus Paris lassen erkennen, daß eine Verständigung zwischen England und Frankreich wegen der Frage der Besetzung deutscher Städte durch französische Truppen möglich ist; inwieweit ist die Kritik noch nicht überwinden, da die britische Regierung entschieden gegen das Vorgehen der Franzosen Stellung nimmt, und die Franzosen keine Weisung zeigen. Ihre Kruppen aus Frankfurt und anderen deutschen Städten der neutralen Zone zurückzuführen. Großbritannien hat sich in der Rolle an Frankreich bereit erklärt, dafür sorgen zu wollen, daß den Bestimmungen des Friedensvertrags nachgekommen werden müsse, doch müssen die Alliierten gemeinsam handeln, sollen Resultate erzielt werden. Der britische Vorkämpfer wird vorläufig den Konferenzen der übrigen Vorkämpfer, in welchen die Besetzung deutscher Städte durch Franzosen und Belgier erörtert werden sollen, fern bleiben. Alles deutet darauf hin, daß die französische Regierung die Ratifizierung der militärischen Führer gefolgt und die Besetzung Frankfurts usw. anordnet, ohne die übrigen Alliierten zurate zu ziehen. Es verlautet, daß Lloyd George auf dem Wege nach San Remo, woselbst die Premierminister die nächste Konferenz abhalten werden, Paris nicht berühren wird. Diese Meldung hat in Paris Aufsehen erregt.

Unübliche Truppen zurückgezogen.

Berlin, 12. April. — Halboffiziell wird gemeldet, daß deutsche Kruppen, für welche man weiter keine Verwendung im Ruhrgebiet hat, von dort zurückgezogen werden.

Dysposition gegen Entwaflnung.

Berlin, 12. April. — Die Vorschläge der Alliierten, daß die reorganisierte deutsche Bürgerwehr mit Revolvern, Knütteln und anderen Waffen in Kontakt mit Gewehren bewaffnet werden sollte, wird von der konservativen Presse mit unerbittlichem Mißtrauen angesehen. Die vorgeschlagene Auflösung der Bürgerwehreinrichtungen in Deutschland, welche 2,000,000 Mitglieder umfassen sollen, ruft scharfe Proteste seitens der Provinzialbehörden hervor, welche behaupten, daß die unvermittelbare Abrüstung dieser Kruppe die Gemeinden des nötigen Polizeischutzes berauben würde, für den keine anderen Mannschaften zur Verfügung stehen.

Wapern leistet dagegen nachdrücklichen Widerstand und hat die Zentralregierung benachrichtigt, daß die bayrischen Bürgerwehren nicht aufgelöst werden können und daß die Zentralregierung, falls sie auf dem Verlangen nach Entwaflnung besteht, selbst nach Bayern kommen und die Waffen ein sammeln müsse. Nach einer Meldung von München ist das bayrische Kabinett mit der badischen, württembergischen und sächsischen Regierung wegen einer gemeinsamen Opposition in Verbindung getreten.

München, 12. April. — Bayerische

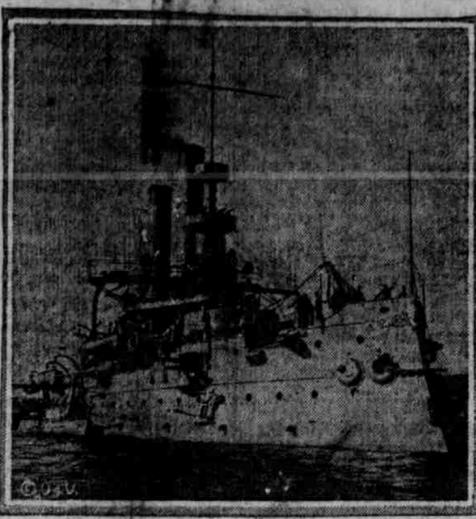
Neuer Bürgerkrieg droht in Mexiko

Der Staat Sonora kündigt Carranza Gehorsam; rüft zur Verteidigung.

Mogales, Sonora, 12. April. — Der Staat Sonora hat sich am Samstag von der Republik Mexiko losgelöst. Die Staatslegislatur zu Hermosillo hat in einer die ganze Nacht dauernden Sitzung beschlossen, mit bewaffneter Hand die Besetzung des Staates durch Carranza Truppen zu hindern. Die Sezession Sonoras ist eine Folge der Anordnung Carranzas, Bundesstruppen in den Staat zu senden. Sobald dieser Befehl bekannt wurde, erklärten die Staatsbehörden, daß einem derartigen Versuch mit Waffengewalt begegnet werden würde.

Douglas, Ariz., 12. April. — Das Zollamt, das Einwanderungsbüro und das Postamt in dem jenseits der mexikanischen Grenze gelegenen Agua Prieta sind vom Staat Sonora übernommen und von bewaffneten Staatsmilitären besetzt worden. Die Angestellten dieser Bundesanstalten haben dem Staat Treue geschworen. Alle fähigen jungen Leute im Alter von 18 bis 30 Jahren sind in Agua Prieta als Militär organisiert worden. Der General Pino, der Befehlshaber der Stadt, erklärt, 2000 Mann zu seiner Verfügung zu haben und imstande zu sein, sich gegen Carranza Truppen zu halten, wenn diesen nicht wider Erwarten gestattet würde, durch das Gebiet der Ver. Staaten zum Angriff vorzugehen. Im Süden, Osten und Westen von Agua Prieta sind Schützengraben ausgehoben worden. Dieser Ort ist die Heimat des Gouverneurs Callas von Sonora, und hier hat in seiner Erhebung die volle Unterstützung seiner 4,000 Einwohner. General Pino erklärte, daß keine dauernde Trennung von der Republik Mexiko abschließend werde, sondern nur ein Abbruch der Beziehungen zu der Carranza Regierung. Sonora würde sich den Brüderrstaaten wieder anschließen, wenn die Bundesregierung eine andere geworden sei.

Nach telephonischen Berichten haben sich in Agua Prieta die folgenden Vorgänge abgepielt wie in Agua Prieta.



Die alte „Iowa“, der frühere Stolz der amerikanischen Marine und ein Schlachtschiff des „fighting bob“ Evans, wird nicht mehr. Die „Iowa“ ist etwa 30 Jahre alt und hat sich nach den Plänen der Marine als Zerstörer für moderne Schlachtschiffe überlebt.

Eisenbahner-Kongress tagt in Kansas City

Regierung und Präsident Wilson für den Weichenstellertreik verantwortlich gehalten.

Kansas City, 12. April. — Die von 6,000 Delegierten besetzte Konvention der Eisenbahnerabteilung der A. F. of L. ist heute in Sitzung getreten. Sie wird wahrscheinlich 2 Wochen dauern. Präsident Wharton und V. M. Howell vom Hauptquartier der A. F. of L. sind mit acht internationalen Vätern der Eisenbahner eingetroffen. Sie vertreten die Brüderrstaaten der Schmiebe, der Maschinenisten, der Weichensteller, der Elektriker, der Büroangestellten, und der Kessel schmiebe.

Eine der ersten Forderungen, die der Konvention vorgelegt werden wird, handelt von dem gegenwärtigen Weichenstellertreik.

Wharton gibt der Regierung Schuld an dem gegenwärtigen Streik. Die Verzögerung der Lohnfrage in Washington verurteilt die Ungebuld der Eisenbahner, die den jetzigen Streik veranlaßte. Der Präsident Wilson habe die Erneuerung des Ausschusses für die Lösung der Lohnfrage zu lange hinausgeschoben, und die Arbeiter, die zwischen niedrigen Löhnen und hohen Preisen in der Klemme saßen, wären des Wartens müde geworden und hätten die Arbeit niedergelegt.

Nebst rief Wharton den Mitgliedern dringend, sich nicht an den gegenwärtigen „Rebellenstreik“ zu beteiligen und sprach die Hoffnung aus, daß die Ausständigen ihren Irrtum einsehen und die Arbeit wieder aufnehmen würden. Er betonte, daß die A. F. of L. sich durch ihre Kontrakte gebunden habe, und ihre Zweigorganisationen sich an keinem „unautorisierten Streik“ beteiligen würden.

Hoover verliert Achtung der Demos

New York, 12. April. — Auf dem Jefferson-Tag-Bankett des nationalen demokratischen Klubs erklärte J. W. Gerard, daß die jüngst kundgegebene Bewegung für Herbert Hoover „ein Protest gegen die Parteikontrôle, aber keine Erklärung ist, daß Hoover der einzige geeignete Kandidat für die Präsidentschaft“ sei.

Er selber habe bei dem Jackson-Bankett die Nomination Hoovers empfohlen, weil er in ihm einen unabhängigen und großen Verdiensten gesehen habe, der es sich leisten könne, die Nomination an sich heranzukommen zu lassen. Aber Herbert Hoover, der Parteiman, der nur eine republikanische Nomination annehmen will und mit dem Gut in der Hand vor den Wächtern der Reaktion steht, ist ein ganz anderer Mann. Er ist das Bild eines Mannes, der sich dem Berge bittend nähert, nicht das eines Berges, der einen unabhängigen die Nomination anbietet.

Munitions-Fabrik in die Luft geflogen

Kopenhagen, 12. April. — Eine große Explosion hat sich in einer Munitionsfabrik im Norden von Kopenhagen, unweit Königsberg in Ost-Preußen, zugetragen.

Man befürchtet, daß viele der 200 Arbeiter das Leben verloren haben. Das ganze Villenviertel der Stadt wurde ruiniert und Tausende von Fenstern in Königsberg durch den Luftdruck zertrümmert.

Schotten reden von Home Rule

Glasgow, 12. April. — In einer unter den Auspizien der Home Rule Association abgehaltenen Versammlung wurde eine Resolution angenommen, die die Regierung ersucht, ein Gesetz zu erlassen, durch welches Schottland die Kontrolle über rein schottische Angelegenheiten erhält.

Besteuerung in Schottland. Glasgow, 12. April. — Der demokratische Führer Ritchie, der am Freitag einen Schlaganfall erlitt, befindet sich etwas besser. Seine linke Seite ist gelähmt und nach Aussage seiner Ärzte läßt sich erst nach zehn Tagen die Wirkung des Anfalles richtig erkennen.

Britischer Vorkämpfer unterwegs

Riverpool, 12. April. — Sir Audland Geddes segelte am Samstag nach den Vereinigten Staaten ab, um dort seinen Posten als Vorkämpfer anzutreten.

Franzosen erhalten Verstärkung

Frankfurt, 12. April. — Der Einmarsch französischer Soldaten dauert an, die von hier aus in die Ostschiffen des besetzten Gebietes verteilt werden. Den Kaufleuten ist die Preissteigerung für Lebensmittel gegen die Besatzungsstruppen verboten worden. Generalmajor Allen und der Präsident der alliierten Rheinlandkommission trafen haben sich zu einer Konferenz mit dem Kommandeur der Besatzungsstruppen General de Goutte nach Mainz begeben.

Dänische Bauern wollen Streiker aushungern

Kopenhagen, 12. April. — Die Mehrheit der dänischen Bauern, die sich über die anzuwendenden Arbeiterunruhen ausgesprochen, welche die Ausfuhr von Lebensmitteln nach Amerika und England verhindern, sie planen durchgreifende Maßnahmen, indem sie Kopenhagen und anderen Revolutionsherden so lange die Lebensmittelzufuhr abschneiden drohen, als die Ausständigen andauern. Die Bäcker, Maurer, Seckente und Schauerleute beharren im Streik. Unterhandlungen mit den Letzteren wurden verweigert, so lange die Arbeit nicht wieder aufgenommen ist.

Sinn Feiner durch Hungerstreik geschwächt

Dublin, 12. April. — Die gefangenen 104 Sinn Feiner, die sich seit acht Tagen im Mount Joy Gefängnis an Hungerstreik befinden, sind teilweise so geschwächt, daß man nach ihren Angehörigen gefandt hat.

Sowohl die Gefangenen, als auch die Regierung sind entschlossen, nicht nachzugeben und sind befrüchtigt das Eintreten von Todesfällen. Einige Gefangenen sind der Kesseln entledigt worden, andere sind in das Hospital aufgenommen worden, aber sie verweigern die Nahrungszunahme, solange sie der Fast nicht entledigt sind.

Groß-Kaufmann begehrt Selbstmord

New York, 12. April. — Joseph Nighthawer, Eigentümer eines der größten Kleidungsgeschäfte Broof Lu's, der unter der Anklage des Warenraubers verhaftet wurde, begehrt als Furcht vor Strafe Selbstmord. Er war der erste Kaufmann, der von Bundesbeamten wegen Warenraubers gefänglich eingezogen wurde.

20,000 Stahlarbeiter beschäftigungslos

Youngstown, 12. April. — Infolge Kohlenmangels sind hier 20,000 Stahlarbeiter ohne Beschäftigung.

Infolge des Frachtwerters vollständig gelähmt. Sollte der Streik noch in die Länge ziehen, dann müssen alle Stahlwerke im ganzen Mahoning Valley Distrikt schließen.

Keine Aenderung in der Streifflage

Alles hängt von den heute in Kansas City beginnenden Verhandlungen der Bahn-Brüderrschaften ab; 36,000 Mann am Streik

Lohnforderungen der Ausständigen in Chicago

Chicago, 12. April. — In der Streifflage ist heute keine Aenderung zu verzeichnen; der Passagierverkehr ist bisher noch nicht in Mitleidenhaft gezogen worden, jedoch bereiten sich die Bahngesellschaften vor, allen Eventualitäten begegnen zu können. Heute tagt in Kansas City die Konvention der Vertreter der acht großen Bahnbrüderrschaften; dieselben gehören der American Federation of Labor an. Es handelt sich auf dieser Konvention namentlich darum, wie die Forderung um Erhöhung der Löhne am besten durchzusetzen ist. Sollten diese Arbeiterverbände einen Streik anordnen, dann wird die ganze Bahnindustrie der Landes gefährdet werden; die Verbände haben eine Mitgliederzahl von über eine Million. Angelegte Berechnungen haben ergeben, daß sich gegenwärtig 36,000 Bahnhofsarbeiter am Streik befinden.

In Chicago haben die Streiker folgende Bedingungen gestellt, unter welchen sie die Arbeit wieder aufnehmen wollen:

Anerkennung der Streikereunion, die sich den Namen „Chicago's Yard Men's Union“ beigelegt hat. Folgende Lohnsätze werden verlangt: Vorkämpfer \$1 per Stunde; Weichensteller und Kesselarbeiter je drei Weichen zu bedienen haben, \$5 per Tag; Weichensteller, die mehr wie drei Weichen zu bedienen haben, 95c die Stunde; eine fünfzigprozentige Zulage für Überstunden, sowie für Sonntags- und Feiertagsarbeit; doppelter Lohn für Überarbeit am Sonntag und Feiertagen; achtstündige Arbeitszeit.

Mangel an Lebensmitteln.

Washington, 12. April. — Das Landwirtschaftsamt gibt bekannt, daß die Mehlerevorräte an Nahrungsmitteln in den wichtigsten Verbandszentren wegen des Streiks bedeutend erschöpft sind. Während sich noch große Mengen von Getreide, Vieh und Gemüse unterwegs befinden, ist ihre Ablieferung wegen der lokalen Streiks an den Bahnhauptpunkten ungewiß. In Chicago sind die Vorräte infolge mangelhafter Zufuhr auf weniger als 50 Prozent gesunken. In St. Louis ist ein Embargo auf einlaufende und ausgehende Fracht gelegt worden. In Kansas City ist der Verkehr unterbrochen. Hunderte von Baggonladungen verderblicher Waren stehen auf den Gleisen. Der Markt in Pittsburg ist soweit unberührt geblieben. In Cincinnati sind die Zufuhren normal.

Viele Orte betroffen.

Ohne die Städte Portland, Ore., Akron, O., Warren, O., Fortwell, N. Y., Salamanca, N. Y., Niagara Falls und Sharon, Sharpville und Farrell, Pa., in Betracht zu ziehen, in denen zwar Ausstände eingetreten sind, ohne daß bestimmte Zahlen zur Verfügung stehen, ergeben die Berichte folgendes Bild von der Ausdehnung des Streiks: Chicago, 8,000 in Ausstand; St. Louis, 5,000; Toledo, 5,000; New York und Jersey City, 3,500; Youngstown, 3,000; Buffalo, 2,000; Kansas City, 1,800; Los Angeles, 1,100; Detroit, 2,000; Pittsburg, 1,000; Columbus, 2,000, eine Zunahme von 1,500; Indianapolis, 700; Fort Worth, 650; San Francisco, 440; Gary, 300; Salt Lake, 475; Syracuse, 250; Saginaw, Mich., 250; Oden, Utah, 150; Pueblo, Colo., 150; Decatur, Ill., 250; Milwaukee, 150; Kocatoello, Idaho, 100; Springfield, Ill., 150; Joliet, Ill., 50; Scranton, Pa., 50; Bloomington, Ill., 75; Fort Wayne, Ind., 35; Canton, O., 250; Canton, O., 150; Jacksonville, 150; Oklamazoo, Mich., 200; Sparks, Nev., 75; Miles, Mich., 700; Saginaw, Mich., 200; Flint, Mich., 100; Vattle Creek, Mich., 100; Connelville, Pa., 200; Coffeyville, 45; Houston, Tex., 30; Springfield, Mo., 100; Cleveland, 1,000.

Kohlen-Kommission gegen Preiserhöhung

Washington, 12. April. — Die vom Präsidenten eingesetzte Kohlenkommission, welche den Lohndruck zwischen Kohlenbaronen und Bergleuten beilegen soll, hat heute in einer antwortlichen Darstellung, daß die jetzigen Preise für Weichkohlen „unvergleichlich hoch und in keinem Verhältnis stehen zu der Erhöhung der Produktionskosten infolge der von der Kommission verlangten höheren Löhne.“

Zudem erklärt, daß die jetzige Preiserhöhung nicht auf die Rampe gegen frühzeitiges Einlegen der Kohlen zurückzuführen sei, gibt die Befragung der Kommission verschiedene Gründe für die „zeitweilige Neigung aufwärts“ an, darunter die weiterverbreitete Furcht vor einem Kohlenmangel im Inland wegen der Bedürfnisse des Auslands. Andererseits können Mißverständnisse über die Produktion in Betracht. Die Wochenberichte des geologischen Büros zeigen für das erste Vierteljahr 1920 eine größere Produktion als unter dem Druck von 1918. Die Produktion ist also nicht an den gesammelten Preisen schuld. Gleichfalls ist kein Mangel an Kohlenwagen auf den Bahnen zu verzeichnen, der die Preise in die Höhe drücken konnte.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgebung: Schön für heute abend und Dienstag. Wärmere am Dienstag.

Für Nebraska: Schön für heute abend mit Frost oder kalter Temperatur. Dienstag voraussichtlich zunehmend bewölkt und wärmer.

Für Iowa: Schön heute abend und Dienstag, gefolgt von unbestimmten Wetter im südöstlichen Teil heute abend. Kälter heute abend im südöstlichen und mittleren Teil. Höhere Temperatur Dienstag.

Deisterreicher Dampfer verkauft.

Washington, 12. April. — Das Schiffahrtsamt macht bekannt, daß der frühere überreichliche Dampfer Armenia, 7850 Tonnen groß, für die Summe von \$755,000 an die Consolidated Maritime Linie von New York verkauft sei, um in Dienst nach Hamburg verwendet zu werden.